

Barrieren des Rauchstopps

Fehlende Motivation und mangelnde Informationen

Periimplantitis ist eine zentrale Herausforderung der Implantologie. Sie kann den Verlust von Knochen und dadurch auch des Implantats bedeuten, wobei Risikofaktoren wie mangelhafte Mundhygiene und in diesem Zusammenhang vor allem das Rauchen die Erkrankung begünstigen. Die im November 2024 veröffentlichte Studie „Barrieren des Rauchstopps 2024“, durchgeführt von NIQ/GfK im Auftrag der Philip Morris GmbH, zeigt, warum ca. 20 Millionen Raucherinnen und Raucher trotz bekannter Risiken sowie vorhandener Alternativen weiterhin zur Zigarette greifen.^{1,2}

Dr. h.c. Carsten Schwindt

„Es ist alarmierend: Die Mehrheit der Raucherinnen und Raucher in Deutschland ist weiterhin nicht motiviert, mit dem Rauchen aufzuhören. Der Genuss am Rauchen stellt zugleich eine der größten Hürden für den Rauchstopp dar. Die Ergebnisse unserer aktuellen Studie zu den Barrieren des Rauchstopps deuten darauf hin, dass die bisherigen Bemühungen zur Senkung der Raucherquote dringend durch Maßnahmen ergänzt werden müssen, die diese Aspekte stärker berücksichtigen“, kommentiert Dr. h.c. Carsten Schwindt, Manager Scientific & Affairs bei der Philip Morris GmbH. „Besonders besorgniserregend sind die erheblichen Schädigungen im Mundraum, die durch das Rauchen verursacht werden. Dieses Thema hat auch für die Zahnmedizin eine zentrale Bedeutung, da Rauchen das Risiko für Mundkrebs, Parodontalerkrankungen und andere orale Gesundheitsprobleme erheblich erhöht.“



Dr. h.c. Carsten Schwindt,
Manager Scientific & Medical Affairs bei der Philip Morris GmbH

Erstmals erschien die Studie der NIQ/GfK zu den „Barrieren des Rauchstopps“ im Auftrag der Philip Morris GmbH im Jahr 2021. Neben 1.000 erwachsenen Raucherinnen und Rauchern wurden in diesem Jahr erneut auch zusätzlich Nutzer befragt, die E-Zigaretten oder Tabakerhitzer verwenden.

Zentrale Erkenntnisse

- **Mehrheit nicht für den Rauchstopp motiviert:**
Trotz bekannter Gesundheitsrisiken sind 51,8 Prozent der 1.000 befragten Raucherinnen und Raucher in Deutschland nicht motiviert, mit dem Zigarettenrauchen aufzuhören. In der Altersgruppe der 50- bis 64-Jährigen ist dieser Wert mit 59 Prozent noch stärker ausgeprägt.
- **Genussfaktor als prominenteste Barriere:**
Unter den Top-3-Barrieren weist die Antwort „Ich rauche gerne“ mit 51 Prozent die höchste Zustimmungsrate auf. Unter denjenigen, die nicht für den Rauchstopp motiviert sind, sind es sogar 66 Prozent.
- **Fehlwahrnehmungen steigen an:**
Mit 72,1 Prozent ist der Anteil der befragten Raucherinnen und Raucher, die das relative Gesundheitsrisiko von E-Zigaretten und Tabakerhitzern fälschlicherweise gleich hoch oder sogar (viel) höher als das der Zigarette einschätzen, in diesem Jahr weiter gestiegen (2023: 67,2 Prozent; 2022: 63,3 Prozent). Die große Mehrheit der Nutzerinnen und Nutzer von E-Zigaretten und Tabakerhitzern (66,5 Prozent) schätzt dieses Risiko hingegen als (viel) niedriger ein.
- **Rückgang des Zigarettenkonsums in Dual-Use Phase:**
Die Hälfte der Befragten (54,1 Prozent) gab an, vor dem kompletten Umstieg von Zigaretten auf verbrennungsfreie Alternativen beide Produkte parallel genutzt zu haben (sog. Dual Use). 89,9 Prozent gaben an, ihren Zigarettenkonsum in dieser Phase reduziert zu haben.

Fehlende Motivation hat vielfältige Gründe

Der Genussfaktor bleibt die größte Hürde für den Rauchstopp: 51,8 Prozent der Befragten gaben an, dass sie gerne rauchen, gefolgt von Gewohnheiten und Ritualen (40,6 Prozent) sowie mangelnder Disziplin (29,8 Prozent). Diese Muster stimmten auch mit den Ergebnissen der Vorjahresstudie überein. Dennoch zeigte sich eine zunehmende Unsicherheit gegenüber Alternativen zur Zigarette. Nur 20 Prozent der Raucher sind korrekt über das Gesundheitsrisiko von E-Zigaretten und Tabakerhitzen informiert, während 66 Prozent der Nutzer dieser Alternativen besser Bescheid wissen.³⁻⁵

Die Studie zeigt, dass weiterhin gezielte Aufklärung notwendig ist, um vorhandene Fehlinformationen zu reduzieren und fundierte Entscheidungen zu ermöglichen. Der Wechsel auf verbrennungsfreie und somit schadstoffreduzierte Alternativen könnte gerade für Raucherinnen und Raucher mit geringer Rauchstoppmotivation eine Schadensminderung darstellen. Zwar sind diese Produkte nicht risikofrei und enthalten in der Regel weiterhin Nikotin, das süchtig macht, jedoch produzieren sie ein Aerosol, das etwa 95 Prozent weniger schädliche und potenziell schädliche Bestandteile enthält als der Rauch herkömmlicher Zigaretten.

Auch der Dual Use (gleichzeitige Nutzung von Zigaretten und Alternativen) wurde im letzten Jahr erstmals untersucht und spielt eine wichtige Rolle beim Rauchstopp. 54 Prozent der Umsteiger nutzten beide Produkte parallel, bevor sie vollständig auf Alternativen umstiegen. Die Mehrheit (91 Prozent) durchlief diese Phase in weniger als zwölf Monaten, wobei fast 90 Prozent ihren Zigarettenkonsum in dieser Zeit bereits reduzierten.

Aufklärung als Schlüssel für eine informierte Entscheidung

Rauchen birgt erhebliche Gesundheitsrisiken, und die beste Option bleibt der Rauchstopp. Da viele Raucher jedoch nicht dazu bereit sind, kann der Umstieg auf verbrennungsfreie Alternativen eine zusätzliche Strategie sein. Diese Produkte sind nicht risikofrei, enthalten jedoch weniger schädliche Substanzen als verbrannte Tabakprodukte. Mit der Studie zeigt die Philip Morris GmbH, warum so viele Raucher weiterhin zur Zigarette greifen. Dabei wird deutlich, dass sowohl fehlende Motivation als auch mangelnde Aufklärung über die geringere Schädlichkeit von Alternativprodukten eine entscheidende Rolle spielen.

kontakt.

Philip Morris GmbH

Am Haag 14

82166 Gräfelfing

Literatur



**Save
the
Date**

Symposium Berlin

Moderne Hyaluronsäure in Parodontologie und dentaler Chirurgie



**Berlin
12. – 13.
September
2025**



Weitere Informationen